

Betrachtung zum Pfingstsonntag

Mit dem Pfingst-Ereignis schließt sich der große Bogen: Ostern – Himmelfahrt – Pfingsten.

Im ersten Teil dieses Dreischritts lehrt der Auferstandene die Jünger 40 Tage lang.

Im zweiten Schritt verbindet Er Himmel und Erde durch die Himmelfahrt, und dann sendet Er zu Pfingsten den Heiligen Geist.

Auch für die Jünger bilden diese drei Feste einen großen Dreischritt:

- In den 40 Ostertagen sehen wir den Aufbau der Beziehung zum Auferstandenen;
- In der Himmelfahrtszeit wird diese Beziehung verinnerlicht;
- In der Zeit nach Pfingsten findet die Ausbreitung des Christentums statt – aus dieser verinnerlichten Beziehung zu Ihm.

Das Evangelium zu Pfingsten endet mit einem Auftrag:

„*Stehet auf, es ist an der Zeit diese Stätte zu verlassen*“ (Johannes 14, 31).

Diese Worte können zum Auftrag werden für jeden, der bereit ist, immer wieder in seinem Innern den gleichen Dreischritt zu vollziehen, der darin einmündet, *Sein* Wesen in die Welt – und in *der* Welt – zu tragen.

Es gehört gerade zu den Besonderheiten des Christentums, dass es sich ausbreiten soll.

Denn der Christus ist für alle Menschen gekommen.

Um diesen Auftrag erfüllen zu können, wurde uns eine Gabe gegeben, ohne die sich der Auftrag nicht erfüllen lässt. Sie heißt: Frieden.

„*Meinen Frieden gebe ich Euch*“ (Johannes 14, 27).

Diese ganz besondere Gabe empfangen wir bei jeder Kommunion als dritte Substanz:

Brot – Wein – Frieden.

Man kann auch sagen: das Christentum in die Welt tragen, heißt der Welt Frieden bringen. *Seinen Frieden!*

Das ist ein Frieden, der Himmel und Erde verbindet, und der Egoismus und Bequemlichkeit keinen Raum lässt. Es ist ein Frieden, der den Menschen in seinem Innern liebevoll ernst nimmt und stärkt. Ein Frieden, der den Menschen nicht gefügig, sondern Ichhaft macht.

Das ist der Frieden, den jeder in die Welt tragen kann, der bereit ist, den Auftrag des Auferstandenen anzunehmen.